

Intuitive Assoziationen von sprachunauffälligen Vorschulkindern zu Lautsymbolkarten aus der Artikulationstherapie

Vortragende/r

Kim Laura Blosen
Staatlich anerkannte Logopädin
Hochschule für Gesundheit, Bochum

Kurzbeschreibung

Zweck/Ziele

Die Artikulationstherapie stellt einen großen Bereich in der logopädischen Arbeit dar. Um den Kindern einen neuen Laut zu vermitteln, werden in der Therapie häufig Lautsymbolkarten verwendet. In der Praxis zeigt sich jedoch immer wieder, dass die Verbindung zwischen Laut und Lautkarte, die wir von den Kindern verlangen, für diese nicht immer intuitiv passend scheint und das Konzept oftmals konkret erläutert werden muss. Wir präsentieren die Ergebnisse einer experimentellen Studie, in der sprachlich unauffällige Kinder nach ihren intuitiven Assoziationen zu Lautsymbolkarten befragt wurden.

Methode/Vorgehen

Teilnehmer der Studie sind Kinder im Vorschulalter zwischen 5;0 und 5;11 Jahren, die monolingual deutschsprachig aufwachsen und sich weder in der Vergangenheit noch zum jetzigen Zeitpunkt in phonetisch-phonologischer Therapie befanden bzw. befinden. So soll sichergestellt werden, dass das Konzept der Lautsymbolkarten noch nicht bekannt ist. Das Vorschulalter wurde gewählt, da dies in der Praxis ein häufig vorkommendes Alter für die Behandlung von Artikulationsstörungen ist. Durch die monolinguale Entwicklung der Kinder soll gewährleistet werden, dass Verständigungsprobleme größtenteils ausgeschlossen werden können. Die Durchführung der Studie und Formalitäten wurden vorab in einem ausführlichen Elternbrief mit beiliegender Einverständniserklärung erläutert. Vor der eigentlichen Befragung durchlaufen alle Kinder einen Lautbefund (Kauschke & Siegmüller, 2012), um eine Artikulationsstörung sicher auszuschließen. Die Hälfte der Teilnehmer bekommt die Lautsymbolkarten der Psycholinguistisch orientierten Phonologie-Therapie (P.O.P.T., Fox-Boyer, 2015) präsentiert und soll intuitiv und ohne Vorgabe der Studienleiterin jeder Lautsymbolkarte ein „Geräusch“ zuordnen. Die andere Hälfte der Teilnehmer sichtet mit derselben Aufgabenstellung die Lautsymbolkarten aus dem Aussprache-Buffer (Ullrich, 2014). Die Aufgabenstellung wird anhand eines Beispielsitems erklärt. Die Äußerungen werden mit Hilfe eines Aufnahmegerätes für die Auswertung gesichert und protokolliert.

Ergebnis

Abgeleitet aus den Ergebnissen der Befragung der Kinder wird das Konzept der Lautsymbolkarten kritisch betrachtet. Es werden Vorschläge für eine mögliche Aufarbeitung des Materials präsentiert.

Schlussfolgerung

Relevanz für die logopädische Praxis

Die Studie trägt dazu bei aktuell genutztes Therapiematerial zu evaluieren.

Mitautor/innen Abstract

1. Dr. Barbara Stumper
Hochschule für Gesundheit, Bochum

Literatur**Fachjournals**

keine Angaben

Buchbeiträge

1. Ullrich, M. (2014)
Aussprache-Buffer. Eine handlungsorientierte Spielesammlung für die Therapie von Aussprachestörungen. Köln: ProLog
2. Kauschke, C., Siegmüller, J. (2009)
Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen (PDSS). München: : Urban & Fischer Verlag / Elsevier
3. Fox-Boyer, A. (2015)
Psycholinguistisch orientierte Phonologie-Therapie (P.O.P.T.) (2.Auflage).. Idstein: Schulz Kirchner Verlag

Herausgeber Sammelbände

keine Angaben

Interessenskonflikt

keine Angaben